

Sveučilište u Zagrebu
Filozofski fakultet
Odsjek za germanistiku

Nina Žeželić

Analyse von DaF-Lehrbüchern aus der Perspektive der
Wortfeldtheorie

Diplomski rad

Mentorica: dr. sc. Aleksandra Ščukanec
Komentorica: dr. sc. Marija Lütze-Miculinić
Zagreb, prosinac 2018.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG.....	3
2. WORTFELDTHEORIE.....	4
2. 1. DEFINITION.....	4
2. 2. ENTWICKLUNG DER WORTFELDTHEORIE.....	6
2. 2. 1. FERDINAND DE SAUSSURE.....	6
2. 2. 2. JOST TRIER.....	7
2. 2. 3. LEO WEISGERBER.....	8
2. 2. 4. ANDERE INTERPRETATIONEN DER WORTFELDTHEORIE.....	9
2. 3. KRITIK AN DER WORTFELDTHEORIE.....	10
2. 4. BEDEUTUNG DER WORTFELDTHEORIE.....	11
3. PROTOTYPENTHEORIE.....	13
3. 1. DEFINITION.....	13
3. 2. ENTWICKLUNG DER PROTOTYPENTHEORIE.....	14
3. 3. PROTOTYPENTHEORIE UND WORTFELDER.....	16
4. ANALYSE.....	17
4. 1. METHODE UND HYPOTHESEN.....	17
4. 2. ANGABEN ZU DEN LEHRBÜCHERN.....	19
4. 3. <i>WIR 1</i>	21
4. 4. <i>DEUTSCH.COM 1</i>	24
4. 5. <i>DAF KOMPAKT NEU A1</i>	27
4. 6. <i>SCHRITTE INTERNATIONAL NEU A1</i>	30
4. 7. <i>DAF IM UNTERNEHMEN A1</i>	33
4. 8. ERGEBNISSE.....	36
5. SCHLUSSWORT.....	39
ZUSAMMENFASSUNG.....	40
LITERATURVERZEICHNIS.....	41

1. EINLEITUNG

Das Ziel dieser Diplomarbeit ist es, die DaF-Lehrbücher aus der Perspektive der Wortfeldtheorie zu analysieren. Die Wortfeldtheorie ist eine der interessantesten Theorien und Ideen innerhalb der strukturalistischen Semantik. Manche Sprachwissenschaftler nehmen diese Theorie eher als einen Trend wahr, da sie der Meinung sind, dass diese Theorie lediglich im 20. Jahrhundert Einfluss auf die Linguistik nahm. Dies lässt sich allerdings nicht bestätigen. Der Einfluss der Wortfeldtheorie ist auch heute noch belegbar und die vorliegende Arbeit wird beweisen, dass die Idee der Gestaltung der DaF-Lehrbücher bedeutend ist. Die Lehrbücher werden im Folgenden auch aus der Perspektive der Prototypentheorie analysiert, da sie mit der Theorie der Wortfelder im Zusammenhang steht.

Die ersten zwei Kapitel bilden den theoretischen Teil dieser Diplomarbeit. Im ersten Kapitel wird die Wortfeldtheorie thematisiert. Um die Theorie nachvollziehen zu können, wird diese zunächst erklärt und anschließend die historische Entwicklung analysiert. Ich werde auch verschiedene Interpretationen der Feldtheorie präsentieren und erklären, welche ich als Basis für die Analyse benutzen werde. Schließlich werde ich die Kritik an der Wortfeldtheorie, aber auch ihre Bedeutung näher besprechen.

Im zweiten Kapitel werde ich mich mit der Prototypentheorie beschäftigen. Wie bei der Wortfeldtheorie beschäftige ich mich zunächst mit der Definition und stelle anschließend die Entwicklung der Theorie dar. Am Ende des Kapitels gebe ich einen kurzen Kommentar darüber, wie die Prototypentheorie die traditionellen Wortfelder revidierte.

Das dritte Kapitel ist der praktische Teil dieser Arbeit. In diesem Kapitel werde ich DaF-Lehrbücher aus der Perspektive der vorher beschriebenen Theorien analysieren. In der Analyse wird die Hypothese herausgestellt, dass die Wortfeld- und Prototypentheorie in den heutigen Lehrbüchern noch vorhanden sind. Das Ziel der Analyse ist es auch, die Unterschiede der Wortfelder nach unterschiedlichem Zweck zu betrachten.

2. WORTFELDTHEORIE

2. 1. DEFINITION

Die Wortbedeutungen, die sich in unserem mentalen Lexikon befinden, sind nicht isoliert gespeichert, sondern stehen in Relationen zu anderen Wörtern. Verschiedene Wörter werden bestimmten Wortfeldern zugeordnet. Ein Wortfeld, welches auch als semantisches Feld oder Bedeutungsfeld bekannt ist, wird auf unterschiedliche Weisen definiert. Trotzdem sind sich alle Definitionen eher ähnlich. Schwarz und Chur (2007: 60) verdeutlichen, dass Wortfelder aus einer Reihe von inhaltlich ähnlichen Wörtern gebildet sind, deren Bedeutungen sich gegenseitig begrenzen, und die einen gemeinsamen Referenzbereich haben. Löbner (2003: 131) definierte die Wortfelder als eine Gruppe von Lexemen, die zu derselben grammatischen Kategorie gehören und klar definierte Bedeutungsbeziehungen haben. So bilden beispielsweise die Wörter *Kopf, Beine, Hände, Knie* usw. das Wortfeld der Körperteile.

Schwarz und Chur (2007: 60-61) kommentieren weiter, dass alle Wörter in einer paradigmatischen Relation stehen und der gleichen Wortklasse angehören. Wortfelder stellen also lexikalische Paradigmen dar. Das Wortfeld wird von der Wortfamilie abgegrenzt, da die Wortfamilie durch einen gleichen oder ähnlichen Stamm die Zugehörigkeit verschiedener Wörter signalisiert. Dies ist bei dem Wortfeld nicht zutreffend.

Eine häufige Methode zur Ordnung und Differenzierung von Wortfeldern ist die Merkmalanalyse. Wortfelder werden durch eine Reihe von notwendigen und hinreichenden Merkmalen definiert. Dieses sogenannte NHB-Modell geht schon auf Aristoteles zurück. Wenn ein Wort die relevanten Merkmale eines bestimmten Wortfeldes erfüllt, ist es ein Mitglied dieses Feldes. Dieses wird mithilfe der Check-List-Methode überprüft. Die Bedingungen sind binär (entweder-oder). An dieser Stelle sollte betont werden, dass die Wortfelder klar begrenzt sind, und dass die Zugehörigkeit zu einem Feld eine binäre Angelegenheit ist. Das bedeutet, dass ein Wort entweder ein Mitglied oder kein Mitglied eines Feldes ist (Löbner, 2003: 259). Ein bekanntes Beispiel der Merkmalanalyse und

der Checkliste, welche die Zugehörigkeit zu einem Feld überprüfen, stammt ursprünglich von Pottier :

Tabelle 1: Checkliste (Sokol, 2001: 157)

Lexem	zum Sitzen	mit Rücklehne	mit Armlehne	für 1 Person	auf Beinen
Sessel	✓	✓	✓	✓	✓
Stuhl	✓	✓		✓	✓
Hocker	✓			✓	✓
Sofa	✓	✓	✓		✓
Puff	✓			✓	

Grau markiert ist der Bereich, der kennzeichnend für das gesamte Feld ist. In dem Beispiel dieses Feldes ist nur ein Merkmal kennzeichnend: „zum Sitzen“. Aus der Tabelle wird deutlich, dass alle Wörter mindestens ein Merkmal gemeinsam haben sollen, um einem Feld angehören zu können. Dies ist allerdings nur die Minimalbedingung. Mehr gemeinsame Merkmale sind immer wünschenswert (Sokol, 2001: 157).

Es gibt verschiedene Wortfeldtheorien oder Modelle, die sich im Rahmen der strukturalistischen Semantik entwickelt haben. Im nächsten Kapitel werde ich einige Beispiele präsentieren und auf diese Art und Weise die Entwicklung der Wortfeldtheorie verdeutlichen. Raffaelli (2015: 128) bringt zur Sprache, dass es nur eine Wortfeldtheorie gibt. Diese ist die Theorie von Jost Trier, der als ihr Hauptvertreter gilt. Für die anderen Theorien bevorzugt sie den Begriff „Modell“, weil sie ein Muster für die Kategorisierung des sprachlichen Systems darstellen und keine wahren linguistischen Theorien sind. In dieser Diplomarbeit werde ich jedoch den Terminus „Theorie“ für jedes Modell benutzen, weil er in der semantischen Literatur, die ich analysiert habe, häufiger vorkommt. Ščur (1977) bezeichnet beispielsweise alle Modelle und Verfahren als Felder. Es ist auch im Rahmen dieser Arbeit viel verständlicher und klarer, die zahlreichen Facetten der Wortfeldtheorie aufzuzeigen, und sie sich Ganzes zu betrachten, als sich auf kleine Differenzen jedes Modells zu beschränken.

2. 2. ENTWICKLUNG DER WORTFELDTHEORIE

2. 2. 1. FERDINAND DE SAUSSURE

Ferdinand de Saussure war einer der wichtigsten Sprachwissenschaftler des 20. Jahrhunderts. In seinem Werk *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft* (1967: 77-150) stellt er seine Thesen über die Sprache dar. Er gilt als Vertreter der strukturalistischen Semantik, die die Sprache als ein abstraktes System pertizipiert, dessen Regeln und Gesetzmäßigkeiten im alltäglichen Sprachgebrauch zu beobachten sind. Obwohl er nicht direkt die Wortfeldtheorie entwickelte, ist seine Theorie entscheidend. Er stellte die Grundlage für die Entwicklung dieser Theorie. Der Linguist Jost Trier übernahm seine Thesen und entwickelte sie weiter und deswegen werde ich sie kurz erklären.

Vor de Saussure herrschte der diachronische Ansatz in der Sprachwissenschaft, welcher sich auf den Sprachwandel bzw. auf die Unterschiede in der Sprache im Laufe der Zeit konzentrierte. De Saussure veränderte die Perspektive und vertrat eine synchronische Sprachwissenschaft. Die synchronische Sprachwissenschaft untersuchte eine Sprache zu einem bestimmten Zeitpunkt ihrer Entwicklung. Auf diesem Wege konnten die Verhältnisse zwischen sprachlichen Zeichen und Bedeutungsstrukturen deutlicher untersucht werden (Raffaelli, 2015: 127).

Der Schweizer Sprachwissenschaftler (1967: 77) sah die Sprache (*langage*) als ein System sprachlicher Zeichen (*langue*), das in der Rede (*parole*) realisiert wird. Er hob hervor, dass jedes sprachliche Zeichen zwei Seiten hat: *signifié* (Bezeichnetes, Zeicheninhalt, Vorstellung) und *signifiant* (Bezeichnendes, Bezeichnung, Lautbild). Die Beziehung zwischen den beiden Seiten ist arbiträr bzw. beliebig (sie beruht auf der Konvention und Vereinbarung zwischen Menschen). Es ist wichtig zu betonen, dass die Vorstellung und das Lautbild zwei Teile eines Ganzen sind. Verglichen werden kann dies mit zwei Seiten eines Papierblatts, die zusammen ein Ganzes bilden und untrennbar sind.

Der Unterschied zwischen *signification* und *valeur* ist besonders wichtig. Nach de Saussure (1967: 138) besitzt das sprachliche Zeichen nicht nur einen Inhalt, sondern auch einen Wert, der durch seine Stellung im Sprachsystem determiniert ist. Wörter haben ihren besonderen Wert nur durch ihr Zusammenspiel mit anderen Wörtern im System. Diese Gedanken zählt man zu den Grundlagen der Wortfeldtheorie, obwohl de Saussure nie den Terminus „Feld“ benutzte (Geckeler, 1971: 90).

2. 2. 2. JOST TRIER

Der deutsche Linguist Jost Trier gilt als eigentlicher Begründer der Wortfeldtheorie. Er ließ sich von dem vorher erklärten Begriff *valeur* inspirieren und reflektierte über den Stellenwert der Wörter im System. Dabei ging er onomasiologisch vor. Er wählte nämlich einen inhaltlichen Bereich (Trier nannte es *Sinnbezirk des Verstandes*) und suchte nach lexikalischen Einheiten innerhalb des deutschen Wortschatzes, die diesen Bereich abdecken konnten (Sokol, 2001: 156). Von de Saussure übernahm er auch die strukturalistische Anschauung und konzentrierte sich auf paradigmatische Beziehungen innerhalb eines Wortfeldes.

Eine der Thesen von Trier (1973: 1-6) war die, dass ein Mensch den Sinn eines ausgesprochenen Wortes nicht allein aus dem Zusammenhang eines Satzes bzw. aus dem Kontext verstehen kann. Jedes ausgesprochene Wort ist seiner Meinung nach mit anderen Wörtern, die ihm begrifflich ähnlich sind, eng verbunden. Er erklärte, dass diese Wörter seine „Begriffsverwandten“ sind, die mit dem ausgesprochenen Wort ein Ganzes bilden. Trier definierte dieses Gefüge von Wörtern als Wortfeld oder sprachliches Zeichenfeld. Ein Wort hat also nur als „Teil des Ganzen“ Sinn, weil nur das Wortfeld die komplette Bedeutung ergibt.

Wortfelder sind demzufolge eine Gruppe von sinnverwandten Wörtern, die ein Teilschnitt des ganzen Wortschatzes einer Sprache sind. Die Einzelwörter im Feld liegen mosaikartig (ohne Lücken) zusammen und ihre Bedeutungen begrenzen sich gegenseitig (Trier, 1973: 1).

Die Verbindung zwischen den Wörtern im Feld ist sehr stark und jede diachronische Verschiebung eines Zeichens bringt die ganze Gruppe in Unruhe. Wenn demnach nur ein Wort seine Bedeutung verändert, wandelt sich die ganze Struktur des Feldes, zu dem dieses Wort gehört. Das

Gleichgewicht zwischen den Zeichen wird sich aber früher oder später wieder herstellen (Trier, 1973: 12).

Ein weiterer deutscher Linguist, namens Steiffert (1968: 28), gruppierte die vier Prinzipien, die die Wortfelder von Trier charakterisieren, und vertiefte diese:

- (a) Prinzip der Ganzheit oder Totalität: Der gesamte Wortschatz einer Sprache lässt sich in Felder ordnen.
- (b) Prinzip der Lückenlosigkeit oder Kontinuität: Das Feld deckt die Realität ohne Lücken oder Überschneidungen. Es ist unmöglich, dass beispielsweise ein Wort zu zwei Feldern gehört.
- (c) Prinzip der Historizität: Die Gliederungen einer Sprache haben einen geschichtlichen Charakter.
- (d) Prinzip der wechselseitigen Bedeutungsbestimmung: Die Bedeutungen der Lexeme eines Feldes bestimmen sich wechselseitig. Ein Wort empfängt seinen Inhalt nur durch das Zusammenspiel mit anderen Wörtern im Feld.

Geckeler (1971: 118-120) erwähnte noch ein Prinzip:

- e) Prinzip der Geordnetheit: Die Wortinhalte passen genau in das System hinein. Andere Autoren setzen dieses Prinzip mit der Symmetrie gleich.

2. 2. 3. LEO WEISGERBER

Leo Weisgerber entwickelte die Wortfeldtheorie weiter und konstruierte daraus ein umfassendes sprachtheoretisches Gebäude. Er kombinierte die Theorie mit Humboldts Anschauung der Sprache und unterschied zwischen der „statischen“ und der „energischen“ Sprachbetrachtung. Das erste Verfahren betrachtete Weisgerber als grammatisches Verfahren und das Zweite als linguistische Methode. Im Rahmen der „statischen“ Sprachbetrachtung differenzierte Weisgerber zwischen einer „gestaltbezogenen“ und einer „inhaltsbezogenen“ Betrachtungsweise, während die „energetische“ Betrachtung der Sprache die „leistungsbezogene“ und „wirkungsbezogene“ Betrachtungsweise umfasste. Das sind die vier Stufen der Erforschung der Sprachen (Geckeler, 1971: 108).

Nach Weisgerber ist ein Feld ein Ausschnitt aus der muttersprachlichen Natur, der aus einer Gruppe von Sprachzeichen besteht. Er glaubte, dass die Theorie der Felder von großer Bedeutung für das Aufdecken eines sprachlichen Weltbildes ist (Geckeler, 1971: 109).

Weisgerber versuchte, die Wortfelder zu klassifizieren und so den Aufbau eines Feldes klarer zu verdeutlichen. Er wies auf drei Arten von Wortfeldern hin: Wortfelder aus dem Bereich der „Erscheinungen der Natur“, Wortfelder aus dem Bereich der „materiellen Kultur“ und Wortfelder aus dem Bereich des „Geistigen“. Die Wortfelder haben je nach Bereich einen unterschiedlichen Charakter. Er löste auch das Problem der Abgrenzung der Wortfelder, indem er die Homonyme in getrennte Einheiten auflöste (Geckeler, 1971: 111-112).

2. 2. 4. ANDERE INTERPRETATIONEN DER WORTFELDTHEORIE

Die Theorien von Trier und Weisgerber sind Beispiele der sogenannten „paradigmatischen“ Felder in der strukturalistischen Semantik (Šćur, 1977: 21). In dieser Diplomarbeit habe ich mich auf diese Interpretation konzentriert, weil sie die bekannteste ist. Es gab auch andere Versuche, die Felder von Trier und Weisgerber anders zu organisieren. Porzig versuchte beispielsweise paradigmatische und syntaktische Felder zu vereinen, während Brinkmann die Interpretation der Mehr-Ebenen-Erscheinungen als Feld von Weisgerber übernahm und die „Modalfelder“ entwickelte (Šćur, 1977: 43-50).

Die „assoziativen“ Felder von Bally sind eine Betrachtung der Feldtheorie, die heute weniger bekannt ist. Bally stützte sich auf die assoziativen Beziehungen von de Saussure und war der Meinung, dass es möglich ist, jedes Wort mit einem anderen Wort im System zu verbinden, solange der Sprecher sie im Gehirn assoziativ zusammenbindet. Es ist dennoch unbestritten, dass die assoziativen Felder einen rein subjektiven Charakter haben, und dass sie nicht eindeutig sind (Raffaelli, 2015: 132-133).

Baldinger kritisierte die Felder von Trier und behauptete, dass ihre Struktur eher heterogen, und nicht homogen sein soll. Er ging auch onomasiologisch vor und seine Felder nennt man „onomasiologische“ Felder. Er vermutete, dass einige lexikalische Einheiten einen Begriff besser

abdecken als andere. Diese Einheiten sollten nach Baldinger im Zentrum des Feldes stehen. Die Lexeme im Feld sind also nicht gleich geordnet und das Feld ist nicht symmetrisch. Die onomasiologischen Felder waren innovativ, aber sie standen immer in Triers Schatten. Viele übten Kritik an Baldinger und seine Theorie fand keine Anerkennung (Raffaelli, 2015: 140-141).

Lexeme kann man nicht nur aufgrund von gemeinsamen Bedeutungen, sondern auch aufgrund von einem gemeinsamen Morphembestand in Felder gruppieren. Guiraud nannte die Struktur, die aus Lexemen mit gemeinsamer Form und Bedeutung bestand, „morphosemantische“ Felder. Diese Theorie ist wichtig sowohl für synchronische als auch für diachronische Untersuchungen, weil sie einen Blick auf die Bildung von verschiedenen Lexemen ermöglicht (Šćur, 1977: 93).

In diesem Subkapitel habe ich auch andere Interpretationen von Feldern präsentiert, um zu zeigen, dass die Theorie von Trier nicht der einzige Versuch war, den Wortschatz einer Sprache in Feldern zu organisieren. Im Rahmen der strukturalistischen Semantik gab es verschiedene Theorien, die lexikalische Strukturen unterschiedlich interpretiert haben. Die morphosemantischen Felder sind beispielsweise viel komplexer als die frühen Versuche, Wortfelder zu strukturieren. Die Feldtheorie von Trier, die Weisgerber später vervollkommnete, ist allerdings die zentrale Theorie, welche die Basis für das Verstehen vom Begriff *Feld* darstellt. Deswegen wird sie auch zentral innerhalb dieser Analyse verwendet.

2. 3. KRITIK AN DER WORTFELDTHEORIE

Viele Linguisten kritisierten verschiedene Aspekte der Wortfeldtheorie oder lehnten sie sogar als Gesamtkonzeption ab. Die Kritik wurde normalerweise nur gegen Trier gerichtet und sehr selten gegen Weisgerber, obwohl beide als wichtigste Vertreter dieser Feldtheorie gelten. In diesem Kapitel präsentiere ich die häufigsten Kritiken.

Es ist erstens sehr zweifelhaft, ob Wortfelder wirklich alle Aspekte eines Realitätsbereichs sprachlich abdecken können. Sie weisen nämlich oft Lücken auf. Nicht alle gedanklichen Konzepte werden versprachlicht bzw. lexikalisiert. Ein bekanntes Beispiel der lexikalischen Lücke ist *nicht-*

durstig. Im deutschen Wortschatz gibt kein Wort dafür, obwohl *satt* den Zustand *nicht-hungrig* ausdrückt (Schwarz und Chur, 2007: 63).

Zweitens sind Wörter in unserem mentalen Lexikon weder homogen noch nach Wortarten gespeichert. Assoziationsexperimente deuten darauf hin, dass auch semantisch ähnliche Wörter unterschiedlicher Wortarten eng miteinander verknüpft und zusammen abgespeichert sind, wie z. B. *Hund* und *bellen* (Schwarz und Chur, 2007: 62).

Die Symmetrie des Wortfeldes bleibt auch bestritten. Wortfelder können nicht perfekt symmetrisch sein, weil ein Lexem immer wegen seiner neutraleren Bedeutung oder Häufigkeit des Gebrauchs hervortritt. So kommt *wünschen* häufiger vor und ist genereller als *fiubern* oder *herbeisehnen* (Raffaelli, 2015: 137).

Geckeler (1971: 144-150) erwähnt das Problem der Abgrenzungen, die nicht nur die Binnengrenzen eines Feldes, sondern auch ihre Außengrenzen betrifft. Weder die einzelnen Feldglieder noch das Feld selbst sind klar abgegrenzt. Einerseits kann man Synonyme in einem Feld oft nicht klar abgrenzen. Es gibt nämlich viele Bedeutungsüberlappungen, wie bei den Wörtern *Leid*, *Trauer*, *Schmerz*, *Tiefsinn* usw. Metaphern sind andererseits für das Problem der Außengrenzen der Felder verantwortlich. *Der Kopf* ist beispielsweise nicht nur ein Körperteil, sondern auch der Chef oder Leiter eines Projekts.

2. 4. BEDEUTUNG DER WORTFELDTHEORIE

Obwohl die Methoden der Wortfeldtheorie meistens umstritten sind, leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Beschreibung der semantischen Beziehungen zwischen Wörtern. Die Wortfeldtheorie beschreibt die Entwicklung der lexikalischen Strukturen als einen Teil des sprachlichen Systems und nicht isoliert. Wenn nur ein Wort seine Bedeutung verändert, wandelt sich die ganze Struktur des Feldes, zu dem dieses Wort gehört (Raffaelli, 2015: 136).

Nach Raffaelli (2015: 136) hatte die Wortfeldtheorie einen nennenswerten Einfluss auf die Semantik des 20. Jahrhunderts. Die diachronischen Untersuchungen standen dank dieser Theorie nicht mehr im Mittelpunkt der sprachlichen Analyse. Die Sprachwissenschaftler fingen an, sich auf das sprachliche System zu konzentrieren und die Verhältnisse zwischen den Wörtern eingehender zu analysieren. Die diachronische Semantik geriet demgegenüber nicht in Vergessenheit, sondern wurde von diesen synchronischen Reformen bereichert.

Manche Sprachwissenschaftler glauben, dass diese Theorie nur einen kurzfristigen Einfluss auf die Linguistik des 20. Jahrhunderts hatte und nur ein Trend war, aber das stimmt nicht. Der Einfluss der Wortfeldtheorie ist auch heute noch belegbar. Die Lexikografie bedient sich beispielsweise der Ideen der Wortfeldtheorie. Sie dienen als Basis für die Zusammenstellung von Wörterbüchern (Lutzeier, 1993: 1). Die Wörterbücher, die nach Wortfeldern gegliedert sind, werden onomasiologische Wörterbücher genannt. In den semasiologischen Wörterbüchern wird demgegenüber der Wortschatz alphabetisch dargestellt.

Mithilfe dieser Theorie kann man den Wortschatz einer Sprache besser und leichter begreifen. Das ist besonders wichtig bei der Erlernung einer neuen Fremdsprache. Es ist logisch, neue Wörter nach Wortfeldern zu gruppieren. Auf diese Art und Weise systematisiert man das Wissen und erleichtert das Memorieren von neuen Begriffen (Lutzeier, 1993: 203).

An dieser Stelle sollte auch erwähnt werden, dass man in allen Kulturen Organisations- und Kategorisierungsprinzipien finden kann. Unsere Kognition organisiert und klassifiziert die Welt nach bestimmten, universellen Prinzipien. Wir gruppieren die Wörter z. B. immer nach Ähnlichkeiten und es werden immer so viele Felder oder Kategorien wie nötig gebildet (Schwarz und Chur, 2007: 65). Das bedeutet, dass die Wortfeldtheorie keine neue und abstrakte Theorie zum Organisieren des Wortschatzes bildet. Sie beruht auf Prinzipien, die unser Gehirn zur Klassifikation schon benutzt. Ihr Wert liegt darin, dass sie die Klassifikation verständlich macht, und versucht, sie zu standardisieren und harmonisieren. Sie ermöglicht ein Maximum an Information mit einem Minimum an kognitiver Anstrengung.

3. PROTOTYPENTHEORIE

3. 1. DEFINITION

Ich habe im vorigen Kapitel erwähnt, dass die Wortfelder klar umgrenzt und strukturiert sein sollen. Das bedeutet, dass ein Wort entweder ein Mitglied oder kein Mitglied eines Feldes ist. Die Felder sind aber oftmals keine umgrenzten Einheiten, die man ohne Weiteres beschreiben kann. Auf der einen Seite gibt es Wörter, die Grenzfälle sind. Wir wissen beispielsweise, dass eine Tomate eine Frucht ist, aber vom Geschmack her ist es eher Gemüse. Auf der anderen Seite gibt es Wörter, die ein Feld klarer repräsentieren als andere. Sie sind typisch oder prototypisch für dieses Feld. Es gibt also Mitglieder, die in unterschiedlichem Maß repräsentativ sind (Schwarz und Chur, 2007: 46-49).

Damit kommt man zu Prototypen. Sie sind mentale Repräsentationen eines typischen Mitglieds einer Kategorie oder eines Feldes. Sie sind genauer gesagt ideale Repräsentanten (Schwarz und Chur, 2007: 49). Innerhalb des Feldes *Vögel* sind z. B. kleine Vögel, die fliegen und singen können, wie Spatzen und Rotkehlchen prototypisch, während Kolibris oder Hühner am Rande stehen. Alle sind selbstverständlich Vögel, weil sie die relevanten Merkmale dieses Feldes aufweisen, aber nicht alle sind zentral und charakteristisch (Lakoff und Johnson, 2003: 71).

Bei der Entwicklung von Prototypen spielen Frequenz und Relevanz eine entscheidende Rolle. Es wäre nach Schwarz und Chur (2007: 49) „sehr unökonomisch, wenn wir alle Grenzfälle einzeln im Lexikon aufnehmen würden“. So würden wir auch Gefahr laufen, die ganze Kategorie umstrukturieren zu müssen. Es ist viel klarer und organisierter, wenn unser Gehirn einen Repräsentanten hat und dann die anderen Lexeme um diesen Prototyp gruppiert.

Es gibt nach Lakoff und Johnson (2003: 124) sprachliche Hecken oder Hedges, die Prototypen und Relationen innerhalb eines Feldes ausdrücken. Z. B.:

Das Rotkehlchen ist ein Vogel par excellence.

Lose gesprochen ist ein Moped ein Motorrad.

Der Wels ist vielleicht kein Fisch par excellence, aber er ist streng genommen ein Fisch.

Es ist sehr wichtig, Prototypen von den Stereotypen zu unterscheiden, obwohl diese zwei Ausdrücke oft synonymisch verwendet werden. Der Terminus *Prototyp* stammt aus der Ethnosemantik und ist mit der Psychologin Eleanor Rosch verbunden. Der Terminus Stereotyp wurde demgegenüber vom Sprachphilosophen Hilary Putnam geprägt. Putnam erweiterte die Theorie von Eleanor Rosch und betonte, dass während ein Prototyp einen typischen Referenten darstellt (ein besonders typischer, konkreter Stuhl ist ein Prototyp innerhalb der Kategorie „Stuhl“), ist ein Stereotyp eine Menge der Eigenschaften, die einen Prototyp definieren (das Stereotyp von Stuhl dient zum Sitzen, hat eine Lehne, usw.) (Kosta, 2009: 832). In der Psychologie verbindet man Stereotype oft mit Vorurteilen und bezeichnet sie als eine mentale Vereinfachung von komplexen Eigenschaften verschiedener Gruppen von Personen. Sie verallgemeinern und reduzieren komplexe Aspekte auf oft gar nicht zutreffende Attribute (Schwarz und Chur, 2007: 52).

3. 2. ENTWICKLUNG DER PROTOTYPENTHEORIE

Wittgenstein (1977: 66-68) erwähnte nicht den Begriff *Prototyp*, aber er sprach von „Familienähnlichkeiten“. Er führte das Feld *Spiele* als Beispiel an. Es ist offensichtlich, dass Brettspiele, Kartenspiele und Ballspiele nicht die gleichen Merkmale aufweisen. Es gibt nicht überall ein Gewinnen oder Verlieren, nicht alle Spiele spielt man mit einem Ball, nicht alle Spiele sind amüsant usw. Wittgenstein erschloss aus diesen Beispielen, dass *Spiele* ein Begriff mit „verschwommenen Rändern“ sind. Obwohl nicht alle Merkmale allen Spielen zukommen, sieht man die Familienähnlichkeit. Ein Feld ist durch ein Netz von Ähnlichkeiten strukturiert.

Das, was wir heute als Prototypen verstehen, geht auf die schon erwähnte Psychologin Eleanor Rosch zurück. Sie ging davon aus, dass Kategorien oder Felder nicht mosaikartig und klar strukturiert sind, und dass die Grenzen zwischen den Kategorien nicht eindeutig sind (Žic-Fuchs, 1991: 46). Sie untersuchte Farbwahrnehmung und -benennung in einer Gemeinschaft (Dani in Neuseeland). Sie stellte fest, dass Kategorien eine innere Struktur besitzen. Das heißt, dass Elemente innerhalb einer bestimmten Kategorie nicht alle denselben Status haben. Einige Elemente

sind nach Rosch (1973, in: Poitou, 2013: 71-72) für die Kategorie typischer als andere und die Elemente, die weit von diesen zentralen, prototypischen Elementen entfernt sind, sind Grenzfälle.

Berlin und Kay (1969, in: Žic-Fuchs, 1991: 47) führten auch eine Untersuchung zur Farbwahrnehmung durch und kamen zu derselben Schlussfolgerung. Sie belegten, dass die innere Struktur des Feldes nicht arbiträr ist. Es war offensichtlich, dass die Probanden keine Liste von Merkmalen bei der Kategorisierung der Farben überprüften. Sie orientierten sich demgegenüber an den Fokalfarben als Fixpunkten der Kategorisierung. Je näher eine Farbe an fokalem Blau lag, desto eindeutiger wurde sie als Blau kategorisiert. (Löbner, 2003: 260). Daraus lässt sich die folgende Schlussfolgerung ziehen: Die Elemente in der Kategorie gruppieren sich um die prototypischen Elemente.

Die Tatsache, dass die Grenzen zwischen Kategorien wirklich unscharf oder verschwommen sind, wurde von Labov (1973, in: Žic-Fuchs, 1991: 50-52) in seinem Experiment mit Bildern von Haushaltsgefäßen nachhaltig bestätigt. Er zeigte den Probanden Bilder von Gefäßen und fragte, was für sie eine typische Tasse war. Auf diese Weise versuchte er, die Kategorien und ihre Grenzen empirisch zu beweisen. Die Ergebnisse zeigten, dass eine prototypische Tasse ein Höhe-Breite-Verhältnis von 1:1 und einen Henkel hat. Bei den anderen Bildern gab es unterschiedliche Reaktionen der Probanden. Häufig waren dabei auch die Antworten ein- und desselben Probanden widersprüchlich. Die Grenzen variierten auch je nach Kontext: Wenn die Probanden gefragt wurden, aus welchen Gefäßen sie Kaffee trinken konnten, wurden auch tassenuntypische Gefäße als Tassen bezeichnet (Schwarz und Chur, 2007: 49). Daraus kann man schließen, dass die Zugehörigkeit zu einem Feld keine Ja-oder-Nein-Angelegenheit, sondern graduell ist (Löbner, 2003: 265).

3. 3. PROTOTYPENTHEORIE UND WORTFELDER

Die Prototypentheorie revidierte die Prinzipien, die die traditionelle Wortfeldtheorie charakterisierten. Aus den präsentierten Untersuchungen können wir feststellen, dass nicht alle Mitglieder im Feld denselben Status aufweisen. Die Struktur eines Feldes ist eher abgestuft und seine Grenzen sind unscharf. Prototypen stellen die besten Beispiele dar. Die Mitglieder werden durch Familienähnlichkeiten verbunden und die Zugehörigkeit zu einem Feld ist eher eine Frage der Ähnlichkeit zum Prototyp und nicht notwendigerweise eine Frage der Erfüllung einer festen Menge von notwendigen Bedingungen. Weiterhin ist die Zugehörigkeit graduell. (Löbner, 2003: 265).

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Prototypentheorie die klassische Interpretation der Wortfelder von Trier änderte. Sie zeigte, dass die Feldgrenzen flexibler sind, und dass nicht alle Mitglieder dieselben Merkmale aufweisen müssen. Im folgenden Kapitel werde ich mich der Analyse der DaF-Lehrbücher widmen und dabei untersuchen, ob der Wortschatz in Wortfeldern organisiert ist, und wenn ja, ob die Struktur symmetrisch und homogen oder flexibel ist.

4. ANALYSE

4. 1. METHODE UND HYPOTHESEN

Im vorliegenden Kapitel werde ich mich der Analyse von DaF-Lehrbüchern widmen. Für diese Untersuchung habe ich fünf unterschiedliche DaF-Lehrbücher ausgewählt. Was sie gemeinsam haben, ist die Tatsache, dass sie für Anfänger (für das Niveau A1) geeignet sind, und dass sie sich an den Vorgaben des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen orientieren. Sie unterscheiden sich in der Erfüllung des Zwecks. Die Bücher wenden sich an Grundschul Kinder, Gymnasiasten, Studierende in Intensivkursen, an erwachsene Lernende in allgemeinen Kursen und an Berufstätige.

Sie erschienen alle in den zwei führenden Fremdsprachenverlagen für Lehr- und Unterrichtsmaterialien. Außerdem wird folgend analysiert, ob Lehrbücher aus demselben Verlag Unterschiede aufweisen.

Zuerst werde ich die Grundangaben zu den Lehrbüchern auführen und erklären, was die Bezeichnung A1 bedeutet. Anschließend werde ich jedes Lehrbuch genauer präsentieren und dann analysieren. Das Ziel der Untersuchung ist es, die Forschungsfrage zu beantworten, ob Wortfelder in den Lehrbüchern erkennbar und somit benennbar sind. Des Weiteren wird geprüft, ob alle Wörter in Wortfeldern oder thematischen Bereichen organisiert sind. Entscheidend ist auch, ob die Wortfelder den Prinzipien von Jost Trier folgen, ob sie homogen sind und ob es prototypische Elemente gibt. Abschließend wird gezeigt, welchen Anteil der Wortschatz generell in heutigen DaF-Lehrbüchern einnimmt.

Nach der Analyse des ganzen Lehrbuchs werde ich diejenigen Wörter, die Wortfelder bilden, detaillierter untersuchen. Ich werde fünf Wortfelder, die in jedem Lehrbuch vorhanden sind, auswählen und tiefer in alle Einzelheiten eingehen. Schließlich werde ich die Ergebnisse präsentieren und eine kontrastive Analyse der Lehrbücher durchführen.

Das Ziel dieser Analyse ist es also, nicht nur zu überprüfen, ob die Wortfeld- und Prototypentheorie in den gegenwärtigen Lehrbüchern vertreten sind, sondern auch die Unterschiede in der Struktur der Wortfelder nach unterschiedlichem Zweck zu beobachten.

Die Hypothesen, die ich während meiner Untersuchung bestätigen oder nicht bestätigen werde, sind folgende:

- Wortfelder sind in jedem der ausgewählten Lehrbücher vorzufinden.
- Da die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz im Mittelpunkt steht, wird der Wortschatz eine Rolle in den Lehrbüchern spielen, aber nicht unbedingt Priorität haben.
- Die Bedeutung des Wortschatzes wird auch je nach Lehrbuch variieren. Die Schulbücher werden sich mehr auf den Wortschatz fokussieren und ihn besser strukturieren.
- Die analysierten Wortfelder werden nicht den klassischen Prinzipien folgen. Sie werden weder homogen noch symmetrisch sein.
- Die Struktur der Felder wird je nach Zweck des Lehrbuchs unterschiedlich sein: Die Wortfelder in Lehrbüchern für Erwachsene und Erwerbstätige werden beispielsweise komplexer sein, weil sie einen größeren Wortschatz als Kinder erlernen müssen.
- Es wird aber doch prototypische Elemente geben, die in jedem Lehrbuch erwähnt werden.
- Lehrbücher aus demselben Verlag werden auch Unterschiede in ihrer Organisation und der Struktur der Felder aufweisen.

Ich habe mich entschieden, diese Analyse durchzuführen, weil ich keine ähnliche Untersuchung in meinen Recherchen gefunden habe. Rein linguistische und semantische Theorien werden selten mit Lehrbüchern in Kombination gebracht. Insbesondere dann, wenn es um eine anscheinend vergessene Theorie geht. Ich werde aber versuchen, zu beweisen, dass die Wortfeld- und Prototypentheorie eine direkte oder indirekte Einwirkung auf die Gruppierung und Gestaltung des Wortschatzes in den gegenwärtigen Lehrbüchern haben.

4. 2. ANGABEN ZU DEN LEHRBÜCHERN

Für diese Untersuchung wurden fünf DaF-Lehrbücher ausgewählt: *Wir 1*, *Deutsch.com 1*, *DaF kompakt neu A1*, *Schritte international neu A1* und *DaF im Unternehmen A1*. Die Angaben zu den auserwählten Lehrbüchern sind in der Tabelle 2 unten angegeben.

Tabelle 2: Angaben zu den Lehrbüchern

Titel	<i>Wir 1</i>	<i>Deutsch.com 1</i>	<i>DaF kompakt neu A1</i>	<i>Schritte international neu A1</i>	<i>DaF im Unternehmen A1</i>
Autoren	Giorgio Motta Mirjana Klobučar	Gerhard Neuner Anta Kursiša Lina Pilypaityte Erna Szakaly Sara Vicente	Brigit Braun Margit Doubek Nadja Fügert Ondřej Kotas Martina Marquardt-Langermann Martina Neid Curcio Ilse Sander Nicole Schäfer Kathrin Schweiger Ulrike Trebelsuis-Bensch Rosanna Vitale Maik Walter	Daniela Niebisch Sylvette Penning-Hiemstra Franz Sprecht	Ilse Sander Andreea Farmache Claudia Hanke Viktoria Ilse Klaus F. Mautsch Daniela Schmeiser Udo Tellman
Verlag (Ort und Jahr des Erscheinens)	Klett (Zagreb, 2011)	Hueber Verlag (Ismaning, 2008)	Ernst Klett Sprachen (Stuttgart, 2016)	Hueber Verlag (München, 2017)	Ernst Klett Sprachen (Stuttgart, 2015)

Die Lehrwerke sind für Anfänger, genauer gesagt für das Sprachniveau A1 nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen bestimmt. Das Kompetenzniveau A beschreibt eine elementare Sprachverwendung und entspricht der Grundstufe nach der klassischen Aufteilung der Lernbereiche. Es besteht aus zwei Niveaustufen: A1 (Einstieg) und A2 (Grundlagen) (Trim *et al.* 2001: 34). Auf dem Sprachniveau A1 wird von den Lernenden Folgendes erwartet:

Tabelle 3: Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala (Tabelle in Trim *et al.* 2001: 35)

A1	<p>Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen.</p> <p>Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, welche Leute sie kennen oder welche Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben.</p> <p>Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.</p>
A1 Wortschatz	<p>Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.</p>

Das Sprachniveau A1 wurde für diese Analyse ausgewählt, weil man am Anfang des Erlernens von Sprachen eine Menge von Wörtern lernen muss, um überhaupt kommunizieren zu können. Obwohl Grammatik die Sätze und die Bedeutung konstruiert, muss man zuerst wissen, wie man Gegenstände benennt, um die Entwicklung der Sprachkompetenz in Gang zu setzen. Es ist weiterhin besonders wichtig, dass man von Anfang an lernt, Wörter zu klassifizieren, um den Lernprozess zu erleichtern. In dieser Analyse wird geprüft, ob Lehrbücher dies ermöglichen.

4. 3. *WIR 1*

Das Lehrbuch *Wir 1* wendet sich an Jugendliche ab etwa zehn Jahren und ist für die vierte Klasse der Grundschule bestimmt. Das Lehrwerk orientiert sich an den Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens. Im Lehrbuch selbst steht, dass *Wir* ein kommunikativer Kurs ist, der die Lernenden mit altersgemäßen Themen zum Sprechen bringt. Die Grammatik- und Wortschatzprogression entspricht den kommunikativen Bedürfnissen der Lernenden im Rahmen der behandelten Themen.

Wir 1 ist modular aufgebaut und enthält drei Module à zwei bis vier Lektionen. Das erste Modul besteht aus vier, das Zweite aus zwei und das Dritte aus drei Lektionen. Die Themen der Lektionen werden in den Modulen zu einem übergreifenden Thema zusammengefasst. Am Ende jeder Lektion werden die wichtigsten Ausdrücke in Form einer Übung zum Thema wiederholt. Die Module werden mit der Übung *Teste dein Deutsch!* Beendet. Dort testen die Lernenden selbst, wie gut sie Wortschatz und Grammatik der vorangegangenen Lektionen beherrschen.

Auch wenn man im Inhaltsverzeichnis die Wortfelder nicht ausdrücklich erwähnt oder benennt, ist es ganz offensichtlich, dass der Wortschatz im Lehrbuch doch eine Rolle spielt. Die Wörter sind allerdings nicht immer aufgelistet und klar in Wortfeldern organisiert. Das Lehrbuch betont nicht die Bedeutung des isolierten Wortfelds, sondern ihre Rolle in der Kommunikation. Auch wenn man den Wortschatz wiederholt, ist er immer mit Grammatik verbunden.

Im Großen und Ganzen ist es nicht möglich, von klar strukturierten Wortfeldern zu sprechen, insbesondere nicht am Ende der Lektion. Wenn Wortfelder innerhalb einer Lektion auftauchen, stehen sie in Verbindung mit Bildern. Die Wortfelder sind auch nicht homogen, weil sie oft innerhalb von Ausdrücken vorkommen

Im Folgenden werde ich Wortfelder, die ich in jedem Lehrbuch gefunden habe, im Detail analysieren. Die Wortfelder sind wie folgt: *Familie, Farben, Möbel und Geräte, Hobbys und Kleidung.*

FAMILIE

Das Wortfeld *Familie* wird schon in der zweiten Lektion des Lehrbuchs *Wir 1* behandelt und dies zeigt, dass dieses Wortfeld sehr wichtig ist. Hier haben Wortschatz und Grammatik die gleiche Bedeutung, was auf die meisten Lektionen nicht ganz zutrifft. Die Struktur des Feldes ist, wie erwartet, einfach und enthält familiäre Ausdrücke. Das Feld ist homogen. Die Wörter, die in der Lektion erwähnt werden, sind: *Opa, Oma, Eltern* (ein kleines Wortfeld innerhalb des Wortfelds Familie, die aus zwei Wörtern besteht: *Mutti/Mama, Vati/Papa*), *Schwester, Bruder, Tante und Onkel*. Besonders interessant ist es, dass zu diesem Feld auch *Freund* und *Freundin* gehören. Dies sind Wörter, die normalerweise nicht in diesem Zusammenhang auftauchen. Die erwähnten Wörter kommen dreimal in der Lektion vor: am Anfang in Form eines Stammbaums, auf der nächsten Seite mit begleitenden Bildern und am Ende der Lektion.

FARBEN

Dieses Wortfeld ist ganz klein und kommt innerhalb der Lektion sechs vor. In dieser Lektion wird dieser Wortschatz nicht mehr behandelt, aber einige Wörter werden in der nächsten Lektion als Gedächtnisstütze wiederholt. Das Wortfeld ist homogen und enthält die folgenden Wörter: *rot, blau, grün, gelb, braun, orange, violett, grau, schwarz, weiß*. Eine Palette von Farben, die unter den Wörtern steht, dient als Verständigungshilfe.

MÖBEL UND GERÄTE

Obwohl es sich eigentlich um zwei Wortfelder handelt, habe ich mich entschieden, sie zu kombinieren. Einige Lehrbücher unterscheiden sie, während andere nur von *Möbeln* allgemein sprechen. Die Kinder lernen den Wortschatz zum Thema *Möbel* am Anfang des zweiten Moduls in der fünften Lektion. Die ganze Lektion ist der Beschreibung der Wohnung gewidmet. Die erste Doppelseite beschäftigt sich mit den Zimmern in der Wohnung und dann folgt ein Memory-Spiel mit Wörtern, die das Wortfeld *Möbel* bilden. Das Wortfeld besteht aus verschiedenen Wörtern, aber alle sind Substantive und das zeigt, dass das Feld homogen ist. Die Wörter sind: *Bett, Schrank,*

Tisch, Stuhl, Dusche, Computer, Sofa, Regal, Baum und Lampe. Diese Wörter wiederholt man im Laufe der Lektion und die Reihenfolge ist immer anders. Dabei wird kein Wort besonders hervorgehoben.

HOBBYS

Am Anfang der sechsten Lektion steht das Wortfeld *Schulsachen*, welches bisher ausschließlich im Lehrbuch *Deutsch.com 1* erschienen ist. Es ist sehr detailliert bearbeitet und die ganze Lektion ist diesem Themenbereich gewidmet worden. Am Ende dieser Lektion geht es allerdings um *Hobbys* und *Aktivitäten*. Das Wortfeld wird nicht besonders betont und es trägt keinen eigenen Titel. In der siebzehnten Übung sind sowohl Bilder von Aktivitäten und Hobbys aufzufinden, als auch die dazu entsprechenden Wendungen, wie *zeichnen, malen, Fußball spielen, singen, turnen, schreiben, rechnen* und *basteln*. Die Wörter werden in noch zwei Übungen überprüft, und obwohl es keine Überschrift gibt, können wir diese Wörter und Ausdrücke doch als Feld betrachten. Die Lernenden sprechen darüber, was sie gerne machen. Das Wortfeld ist ganz offensichtlich nicht homogen, aber symmetrisch.

KLEIDUNG

Die nächste Lektion wendet sich vollkommen dem Thema *Kleidung* zu. Den Wortschatz lernt man ganz am Anfang und anschließend werden Adjektive eingeführt, die die Kleidung beschreiben. Das Wortfeld besteht aus zahlreichen Wörtern: *Anorak, Jacke, Kleid, Bluse T-Shirt, Rock, Mantel, Hemd, Schal, Jeans, Sweatshirt, Pullover, Mütze, Schuhe, Sportschuhe* und *Halbschuhe*. Über den Wörtern stehen die entsprechenden Zeichnungen. Die Wörter sind nicht speziell gruppiert und das Feld ist symmetrisch und homogen.

4. 4. DEUTSCH.COM 1

Dieses Lehrbuch ist für die erste Klasse eines Gymnasiums oder einer Berufsschule mit dem Sprachniveau A1 bestimmt. *Deutsch.com 1* wurde für Jugendliche entwickelt, die mit dem Deutschlernen beginnen wollen, aber schon Erfahrungen mit dem Erlernen von Fremdsprachen gemacht haben. Das Lehrbuch folgt dem aufgabenorientierten und kommunikativen Ansatz.

Das Lehrbuch ist mit seinen achtzehn Lektionen in sechs Module gegliedert. Jede Lektion hat zwei Doppelseiten, auf denen der neue Stoff zuerst eingeführt und dann eingeübt wird. Am Ende jedes Moduls gibt es eine Übersichtsseite, die den Lernstoff (Wortschatz, Grammatik usw.) rekapituliert. Das Inhaltsverzeichnis, welches sich ganz am Anfang befindet, bietet ebenfalls einen Überblick über die einzelnen Lektionen sowie den Wortschatz und die Kommunikationsmittel, welche aufgeführt werden.

Es ist offensichtlich, dass der Wortschatz einen großen Stellenwert hat. Dies wird dadurch deutlich, dass er in jeder Lektion bearbeitet wird. In dem vorherigen Lehrbuch spielt er nicht eine so wichtige Rolle. Dass die Wörter in Wortfeldern organisiert sind, erkennt man neben dem Inhaltsverzeichnis auch am Ende der Lektion. In der fünften Lektion lernen die Schüler sogar, wie sie selbst Wortfelder erstellen können, um das Gelernte leichter zu systematisieren.

Die Struktur des Feldes ist meistens homogen und symmetrisch. Generell werden keine Mitglieder besonders hervorgehoben. Dies wird insbesondere am Ende der Lektion deutlich, wo die Mitglieder in einer Liste gegliedert sind. Alle Mitglieder gehören der gleichen Wortklasse an. Innerhalb der Lektion sind die Wörter fast immer von passenden Bildern begleitet, was an die Idee des sprachlichen Zeichens von de Saussure erinnert. Es gibt aber leider keine hilfreichen Tabellen oder Netzwerkdarstellungen, die die Verhältnisse zwischen den Wörtern zeigen und so das Erinnern erleichtern würden. Eine solche Darstellung gibt es nur bei den Familienverhältnissen.

FAMILIE

Das Wortfeld *Familie* wird in der dritten Lektion thematisiert. So wie bei dem Lehrbuch *Wir 1* befindet sich dieses Wortfeld schon im ersten Modul und verdeutlicht die Wichtigkeit des Feldes. Allerdings wird diesem Thema nicht die ganze Lektion gewidmet. Am Anfang befinden sich ein Familienstammbaum und die passenden Bilder. Die Wörter wiederholt man in den späteren Übungen und auf der Übersichtsseite, wo sie aufgelistet werden. Die Struktur des Feldes ähnelt ungefähr dem Feld im vorher analysierten Lehrbuch: *Großvater, Großmutter, Eltern* (ein kleines Wortfeld innerhalb des Wortfelds Familie, welches aus zwei Wörtern besteht: *Mutter, Vater*), *Geschwister (Schwester, Bruder), Tante und Onkel* und *Cousine*. Der größte Unterschied besteht darin, dass die Ausdrücke, die benutzt werden, eher formell sind (*Großmutter* anstatt *Oma*). Das Feld ist homogen.

FARBEN

Dieses Wortfeld befindet sich in derselben Lektion wie das Wortfeld *Familie*, aber am Anfang. Die Wörter werden später in Kombination mit Kleidung eingeübt und auf der Übersichtsseite aufgelistet. Das Feld sieht so aus: *weiß, lila, gelb, blau, rosa, grün, rot, braun, grau, schwarz*.

MÖBEL UND GERÄTE

Die Lektion dreizehn befasst sich mit diesem Thema und mit dem Thema der *Wohnräume*. Die Struktur ist ähnlich wie bei *Wir 1*, aber die Reihenfolge ist umgekehrt. Zuerst wird eine Liste von *Möbeln* dargestellt und später folgen die Wohnräume. Die Lerner sollen drei Fotos von Zimmern analysieren und die Wörter aus der Liste mit den passenden Gegenständen verbinden. Die Wörter aus dem Wortfeld sind auf Schlafzimmermöbel beschränkt: *Tisch, Lampe, Computer, Lampe, Fenster, Stuhl, Schrank, Bild* und *Regal*. Auf der Übersichtsseite werden die Wörter nicht nach Wortfeldern gruppiert, sondern nach Wortarten. Die *Möbel* und die *Wohnräume* befinden sich in derselben Liste.

HOBBYS

Dieses Wortfeld kommt sogar zweimal vor und daraus lässt sich schließen, dass es für diese Zielgruppe besonders wichtig ist. Mit den *Hobbys* beginnen die Lerner schon in der ersten Lektion, nach der Festigung der elementaren Wortfelder wie *Begrüßung* und *Zahlen*. Die Lerner haben die Aufgabe, den Begriff des *Hobbys* mit den entsprechenden Fotos zu verbinden. *Hobbys*, die in dieser Lektion genannt werden, sind: *Basketball, chatten, Disco, Fußball, Kino, Musik, im Internet surfen, Hip Hop, Tennis* und *Theater*. Das Wortfeld ist sehr heterogen. Während die Wörter in *Wir 1* meistens Verben waren, handelt es sich hier eher um Substantive. Es werden zwar Sportarten genannt, allerdings nicht mit den zugehörigen Verben wie z.B. *spielen*. In der vierten Lektion üben die Lernenden über Hobbys zu sprechen, indem sie Wendungen wie *Tennis spielen, Comics lesen und ins Kino gehen* erlernen.

KLEIDUNG

Das Wortfeld befindet sich in der zweiten Lektion und es wird in Kombination mit *Farben* bearbeitet. Es ist schon von Anfang an offensichtlich, dass dieses Lehrwerk für Jugendliche geeignet ist, weil man von Trends spricht und Fotos aus Magazinen darstellt. Zu diesem Wortfeld gehören nicht nur Kleidungsstücke, sondern auch Schmuck: *Ring, Bluse, Hose, Jacke, Pullover, Schuhe, Top, T-Shirt*. Das Feld ist symmetrisch, aber nicht so komplex und detailliert.

4. 5. DAF KOMPAKT NEU A1

DaF kompakt neu A1 orientiert sich, wie es im Lehrbuch steht, an Studierende in Intensivkursen, die in deutschsprachigen Ländern studieren und die dortige Bildungs- und Berufswelt kennenlernen wollen. Es führt Jugendliche, die schnell mit dem Deutschlernen anfangen wollen, von A1 bis B1. Es eignet sich also für Lernende, die schon eine andere Fremdsprache in der Schule oder im Studium gelernt haben oder bereits über bestimmte Vorkenntnisse verfügen.

Der Band A1 umfasst acht Lektionen und der Lernstoff ist auf drei inhaltliche Doppelseiten und eine weitere Doppelseite mit Überblick über den zentralen Lektionswortschatz, wichtige Redemittel und die in der jeweiligen Lektion behandelte Grammatik verteilt.

Bereits am Inhaltsverzeichnis sind die Wortfelder erkennbar, da aufgelistet wird, welcher Wortschatz in den jeweiligen Lektionen erlernt wird. Bei einer Analyse der einzelnen Lektionen wird deutlich, dass die Bedeutung des Wortschatzes betont wird. Trotzdem hat die Grammatik einen höheren Stellenwert. Die Doppelseite *Alles auf einen Blick* bietet eine sehr ausführliche Liste des Wortschatzes einer Lektion. Man kann hier ohne Zweifel über Wortfelder sprechen, weil auf der Seite selbst steht, dass der Lektionswortschatz in Felder aufgeteilt ist.

Wortfelder gibt es auch innerhalb der Lektion. An mehreren Stellen kann man Listen, Tabellen oder Wörter mit Bildern finden. Die Struktur des Feldes ist nicht homogen. Ein Feld bilden sowohl Substantive und Verben als auch ganze Syntagmen. Keine Mitglieder sind besonders hervorgehoben und alle Wörter haben scheinbar den gleichen Stellenwert.

FAMILIE

Der Wortschatz *Familie* wird im zweiten Teil der zweiten Lektion behandelt. Später wird es mit der Grammatik kombiniert und eingeübt. Innerhalb der Lektion gibt es keinen Familienstammbaum, wie es in den vorigen Lehrbüchern üblich war, aber es gibt Fotos von Familienmitgliedern. Die Wörter sind in kleinere Wortfelder gruppiert: *Geschwister, Eltern und Großeltern*. Es werden sowohl familiäre als auch formelle Ausdrücke benutzt (*Großvater/Opa*). Am Ende der Lektion wird im Überblick erkennbar, wie komplex das Feld ist. Es werden die bereits bekannten Ausdrücke angeführt, aber auch neue, wie *Partner, Single, Urgroßeltern, Schwager, Schwägerin*, usw. Daraus kann man erkennen, dass das Lehrbuch für reifere Jugendliche geeignet ist, die diese Wörter benötigen werden. Das Feld ist nicht homogen, weil es nicht nur aus Substantiven, sondern auch aus Adjektiven wie *verheiratet, geschieden* und Verben wie *erziehen* besteht.

FARBEN

In der siebten Lektion erarbeitet man dieses Wortfeld und es ist ebenfalls mit *Kleidung* kombiniert. Dieses Feld enthält nicht viele Wörter. Es befindet sich im zweiten Teil der Lektion und kann schnell übersehen werden. Die Wörter erscheinen in den passenden Farben, werden aber nicht speziell behandelt. Keine der Farben wird besonders herausgestellt. Dieses wird insbesondere in der Übersicht deutlich, da die Farben alphabetisch aufgezählt werden: *beige, blau, braun, gelb, grau, grün, lila, orange, rosa, rot, schwarz, türkis, weiß*. Das Wortfeld ist offensichtlich homogen.

MÖBEL UND GERÄTE

In der Lektion 6 kombiniert das Lehrbuch die Wortfelder *Wohnräume, Zimmersuche* und *Möbel*. Die Lektion ist komplex und enthält einen großen Wortschatz, was den Bedürfnissen der Studenten entspricht. *Zimmersuche* ist der rote Faden in der Lektion und die Wörter im Wortfeld *Möbel* kommen immer in diesem Kontext vor. Es gibt keine Fotos von Zimmern, allerdings sind am Anfang kleine Zeichnungen der wichtigsten *Möbelstücke* zu sehen. Die Wörter sind meistens auf das Wohnzimmer beschränkt, wie *Bett, Matratze, Kommode, Lampe, Regal, Schrank, Tisch, Stuhl*,

Sofa. Alle werden auch in den vorher analysierten Lehrbüchern angegeben. Es gibt aber auch komplexere Wörter wie *Herdplatte*, *Geschirrspüler* und *Pinnwand*.

HOBBYS

Das Wortfeld *Hobbys* ist in diesem Lehrbuch sehr komplex und die ganze fünfte Lektion beschäftigt sich damit. Während die vorher analysierten Lehrwerke *Sport* und *Hobbys* kombinieren, trennt man hier das Wortfeld *Sportarten* vom Feld *Freizeit* und *Hobbys*. Dies wird gemacht, da das Wortfeld sehr komplex ist und es dadurch die Lektion übersichtlicher macht. Beide Wortfelder sind heterogen und bestehen aus verschiedenen Wortarten. Im Feld *Sportarten* kommen meistens Verben vor: *joggen*, *laufen*, *schwimmen*, *turnen*, *wandern*. Wendungen wie *Tennis spielen*, die wir vorher gesehen haben, werden erwähnt, aber auch andere: *Fallschirm springen*, *Mountainbike fahren* und *Pilates machen*. Als *Hobbys* werden *ins Kino/ins Theater gehen*, *Fernsehen schauen*, *Musik hören*, *Gitarre spielen* und im *Internet surfen* beschrieben.

KLEIDUNG

In der siebten Lektion befasst man sich außer mit Farben intensiv mit Kleidungsstücken. Die Wörter, die hier zu finden sind, tauchen schon im Lehrbuch *Wir 1* auf. Die Struktur ist nicht identisch, aber ähnlich. *Jacke*, *Kleid*, *Bluse*, *T-Shirt*, *Rock*, *Mantel*, *Hemd*, *Schal*, *Jeans*, *Sweatshirt*, *Mütze* und *Schuhe* wiederholen sich in diesem Feld. Außerdem findet man auch Wörter wie *Gürtel*, *Krawatte* und *Anzug*, da sie für diese Zielgruppe entscheidend sein könnten. In der Lektion sind keine Fotos von Kleidungsstücken zu finden, nur einfache Zeichnungen.

4. 6. *SCHRITTE INTERNATIONAL NEU A1*

Die Zielgruppe dieses Lehrbuches umfasst erwachsene Lerner ab 18 Jahre, die keine Vorkenntnisse der deutschen Sprache haben. Es orientiert sich auch an den Vorgaben des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Im Lehrbuch wird betont, dass das Kursziel neben dem Erlangen des Sprachniveaus A1 auch die Befähigung zur Kommunikation mit deutschen Muttersprachlern in Alltagssituationen ist. Dies stimmt mit den Ideen des kommunikativen Ansatzes überein. *Schritte international* bereitet die Lernenden auf den Beruf, sowie den Alltag vor.

Das Lehrbuch enthält sieben Lektionen auf genau zwölf Seiten. Jede Lektion funktioniert nach dem gleichen Muster: Eine Fotohörgeschichte dient in jeder Lektion als Einstieg. Anschließend wird der neue Lernstoff eingeführt und geübt. Am Ende jeder Lektion befindet sich eine Zusammenfassung der erlernten Grammatik und der wichtigsten neuen Wendungen. Zwischen den Lektionen sind landeskundliche Lese- und Hörtexte und spielerische Aktivitäten zu finden.

Das Inhaltsverzeichnis bietet, wie bei *Deutsch.com 1*, einen Überblick über die Lektionen, den Wortschatz, die Grammatik und die Kommunikationsmittel. Besonders interessant ist es, dass die Autoren den Begriff *Wortfeld* hier explizit benutzen, während andere Lehrbücher, die wir analysiert haben, den Ausdruck *Wortschatz* präferieren. Der Grund dafür kann sein, dass die Autoren den Wortschatz, der ein Wortfeld bildet, klar strukturieren und von anderen Wortfeldern genau abgrenzen. Am Ende jeder Lektion gibt es aber keine Vokabelliste und die Wortfelder werden nicht speziell wiederholt.

Die Lektion selbst ist bunt und enthält Vokabellisten, die fast immer von passenden Bildern begleitet sind. Die blauen und gelben Tabellen sind demgegenüber nur für die Grammatik reserviert und sie steht im Vordergrund. Die Grammatik und die Kommunikationsmittel sind von großer Bedeutung und der Wortschatz ist eher begleitend aufgeführt.

Die Wortfelder sind wieder symmetrisch und homogen angeordnet, da keine Wörter im System besonders betont oder markiert sind.

FAMILIE

Der Wortschatz *Familie* wird im ersten Teil der zweiten Lektion behandelt. Er wird ausschließlich mit Grammatik kombiniert und nicht ganz klar strukturiert. Er ist sehr einfach und besteht nur aus Wörtern wie *Mutter, Vater (Eltern), Großeltern, Bruder, Schwester, Tochter, Sohn*. Es wurde erwartet, dass Wortfelder in Lehrbüchern für Erwachsene immer komplexer werden, aber es scheint, dass *Familie* und der zugehörige Wortschatz nicht im Zentrum stehen und deshalb nicht detaillierter besprochen werden. Das Wortfeld ist, wie bei den meisten, die ich analysiert habe, homogen.

FARBEN

Farben findet man schon in der vierten Lektion. Dieses Wortfeld wird nicht mit dem Feld *Kleidung* bearbeitet, sondern mit dem Feld *Möbel*. Es wird eine Palette von Farben dargestellt und die Folgenden werden erwähnt: *schwarz, grau, weiß, grün, braun, blau, rot, gelb*. Das Wortfeld wird nicht noch einmal wiederholt, auch nicht im Zusammenhang mit der *Kleidung*.

MÖBEL UND GERÄTE

In der vierten Lektion befindet sich ebenfalls das Wortfeld der *Möbel*. Ähnlich wie beim Lehrbuch *Wir 1* werden zuerst Wohnräume thematisiert und in der Mitte der Lektion befasst man sich mit den *Möbelstücken*. Sie werden in drei kleinere Wortfelder gruppiert: *Möbel (Schrank, Bett, Regal, Sofa, Tisch, Sessel)*, *Elektrogeräte (Lampe, Kühlschrank, Fernseher, Herd)* und *Bad (Badewanne, Waschmaschine, Dusche)*. Fotos und Bilder dienen als Verständigungshilfe. Das Wortfeld ist, so wie die vorher analysierten Felder, homogen und nicht komplex. Die Lernenden gruppieren die kleineren Felder in noch kleinere Wortfelder, was durch die Darstellung der kleineren Felder ermöglicht wird. Dies vereinfacht vermutlich den Lernprozess.

HOBBYS

Zu diesem Thema bietet das Lehrbuch *Schritte international neu A1* die meisten Ausdrücke und Mittel, sogar mehr als *DaF kompakt neu A1*. Zwei Lektionen thematisieren *Hobbys* und *Freizeitaktivitäten*. Am Ende der sechsten Lektion werden *Hobbys* zur Sprache gebracht. Es gibt Fotos, die die Lernenden mit Aktivitäten verbinden sollen. Auf der Liste stehen: *tanzen, wandern, schwimmen, Gitarre spielen, Freunde treffen, Ski fahren, joggen* und *grillen*. In der siebten Lektion sind überall *Freizeitaktivitäten* zu finden, allerdings werden diese nicht speziell thematisiert. Einige Hobbys werden wiederholt, aber es werden auch neue Ausdrücke und Wendungen eingeführt: *Kuchen backen, reiten, singen, jonglieren, stricken, Englisch sprechen, malen, verschiedene Kurse besuchen, Freunde treffen, usw.*

KLEIDUNG

Die Lektion dreizehn widmet sich ausschließlich dem Thema *Kleidung*. Auch hier dominieren die Grammatik- und die Kommunikationsmittel, welche mit diesem Thema in Verbindung stehen. Allerdings wird in zwei Aufgaben das Feld strukturiert. Es geht wieder um Zuordnungen mit Fotos von Kleidern und Begriffen, so wie es auch in anderen Lektionen üblich war. Das Feld ist wie üblich homogen und es werden fast dieselben Wörter verwendet: *Jacke, Kleid, Bluse, T-Shirt, Rock, Mantel, Hemd, Jeans, Sweatshirt, Schuhe, Stiefel, Socke, Tuch*. Auch Gegenstände wie *Sonnenbrille* und *Schirm* werden zusammengeführt.

4. 7. DAF IM UNTERNEHMEN A1

DaF im Unternehmen A1 richtet sich an Lernende, die aus beruflichen Gründen Deutsch lernen wollen. Es richtet sich auch an junge Erwachsene, die noch nicht arbeitstätig sind, aber wirtschaftsbezogenes Deutsch lernen wollen, weil es ihnen in ihrem beruflichen Werdegang nützlich sein könnte. Das Lehrbuch betont, dass es für Anfänger ohne Vorkenntnisse geeignet ist und eine umfassende Handlungsfähigkeit am Arbeitsplatz vermittelt. Der Fokus liegt auf dem beruflichen Leben, aber es werden auch Sprachkenntnisse vermittelt, die in alltäglichen Situationen benötigt werden.

Das Lehrbuch besteht aus zehn Lektionen. Jede Lektion ist in fünf Doppelseiten untergliedert, wovon vier einen thematischen Teil auffassen. Im fünften Teil findet man Aufgaben, die den Lernenden ermöglichen, das Gelernte in realistischen Rollenspielen selbstständig anzuwenden, sowie eine Liste des Lektionswortschatzes.

Der wichtigste Wortschatz im Buch wird schon im Inhaltsverzeichnis präsentiert, was auch auf die meisten zuvor analysierten Lehrbüchern zutrifft. Besonders interessant ist die Tatsache, dass man am Ende jeder Lektion fast ausschließlich den Wortschatz wiederholt. Es gibt keine Tabellen zur Wiederholung der Grammatik, was in den anderen Lehrbüchern allerdings der Fall war. Die Wichtigkeit und der Wert des Wortschatzes, sowie der Wortfelder ist besonders betont. Es genießen jedoch nicht alle Wortfelder denselben Status. Der Wortschatz, der mit der Arbeitswelt verbunden ist, ist ins Detail bearbeitet und aufgelistet. Andere Wortfelder, die in den meisten Lehrbüchern vorkommen und sozusagen die Basis bilden, werden ebenfalls behandelt, aber sehr oberflächlich.

Im Schlussteil wird der Wortschatz wie bei *Deutsch.com 1* und *DaF kompakt neu A1* in Wortfeldern aufgeteilt. Wortfelder gibt es auch innerhalb der Lektion, aber die Liste ist nicht so detailliert und klar strukturiert wie am Ende. Es gibt eine Menge von Listen, Tabellen oder Wörtern, die mit Bildern zu verbinden sind. Die Struktur des Feldes ist nicht homogen. Ein Feld besteht aus Substantiven, Verben, ganzen Syntagmen, Ausdrücken und Redemitteln.

FAMILIE

Dieses Wortfeld wird in der sechsten Lektion aufgeführt, was ungewöhnlich ist, weil es normalerweise in den ersten Lektionen behandelt wird. Es wird wie im Lehrbuch *Schritte international neu A1* komplett mit Grammatik kombiniert und es ist nicht ganz klar strukturiert. Das Feld ist in diesem Lehrbuch noch kleiner, und im Lektionswortschatz am Ende der Lektion kann man nur die folgenden Wörter für dieses Wortfeld finden: *Frau, Kind, Mann, Sohn, Tochter*. Das Feld ist komplett homogen und symmetrisch. Es ist klar, dass das Wortfeld *Familie* keinen großen Stellenwert hat und nur ein paar Wörter gelernt werden.

FARBEN

Farben werden wie beim Buch *Schritte international neu A1* mit Möbeln verbunden und erscheinen vor dem Wortfeld *Familie* in der dritten Lektion. In den anderen Lehrbüchern war die Anordnung andersherum. Das Feld ist homogen und nur einmal bearbeitet. Die Wörter sind: *weiß, schwarz, grau, blau, gelb, grün, rot*.

MÖBEL UND GERÄTE

Dieses Wortfeld, das in der Lektion 3 bearbeitet wird, ist nur auf Büromöbel limitiert, aber die Struktur unterscheidet sich dementsprechend nicht wesentlich von der Struktur der Wortfelder in den anderen Lehrbüchern. Es besteht wie *Schritte international neu A1* aus zwei kleineren Wortfeldern: *Möbel* und *Geräte und Technik*. Zu *Möbeln* generell gehören: *Regal, Rollcontainer, Schrank, Stuhl, Tisch*. Die meisten Grundwörter kommen auch in den anderen Lehrbüchern vor, aber es gibt auch Komposita wie *Aktenschrank, Besucherstuhl* und *Besprechungstisch*. Die Wörter aus dem Wortfeld *Geräte und Technik* sind: *Bildschirm, Monitor, Computer, Drucker, Lampe, Maus, Mauspad, Notebook, Tastatur* und *Telephon*. Andere Gegenstände, die sich in einer Wohnung befinden, kommen nicht vor. Anscheinend stehen die *Büromöbel* im Vordergrund, weil sie sicherlich wichtig für die Zielgruppe dieses Lehrbuches sein werden.

HOBBYS

Hobbys bilden nur ein sehr kleines Wortfeld in der sechsten Lektion. Obwohl das Wortfeld im Inhaltsverzeichnis angekündigt wurde, ist es in der Lektion fast nicht zu finden. Die Wortfelder *Speisen* und *Restaurant* sind entscheidender. Auf der Übersichtsseite stehen nur zwei Sportarten: *Fußball* und *Tennis*. *Familie* und *Hobbys* sind Teil des Subkapitels *Small Talk*, das nur aus zwei Seiten besteht und diese Themen sehr oberflächlich eingeführt. Dort steht nur: „Meine Hobbys sind Fußball/Kino/Kochen/Lesen/Tennis...“ und das Feld wird nicht zusätzlich erweitert.

KLEIDUNG

Kleidung ist fast das einzig gewöhnliche, in allen Lehrbüchern übliche Wortfeld, das auch in diesem Lehrbuch umfangreich ausgearbeitet ist. Auf einer Seite in der Lektion wird die Kleidung mit viel Vokabular thematisiert. Das Wortfeld wird von Fotos der Kleidungsstücke begleitet. Die üblichen Mitglieder dieses Feldes wie *Jacke*, *Kleid*, *Bluse*, *T-Shirt*, *Rock*, *Mantel*, *Hemd*, *Schal*, *Jeans*, *Sweatshirt*, *Mütze* und *Schuhe* sind auch hier zu finden. Es gibt auch andere arbeitsspezifische Wörter: *Anzug*, *Blazer*, *Sakko* und *Koffer*. Nach der Prototypentheorie ist der *Koffer* ein Grenzfall, weil er streng genommen kein Kleidungsstück ist, aber assoziativ mit anderen Mitgliedern des Feldes verbunden ist.

4. 8. ERGEBNISSE

Diese Analyse hat gezeigt, dass Wortfelder in jedem analysierten Lehrbuch mehr oder weniger explizit vorzufinden sind. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass die Gruppierung von Wörtern und Ausdrücken in Wortfelder ein Verfahren ist, das auch heute gut funktioniert. Eine Frage, die durch diese Arbeit nicht geklärt werden konnte, ist, ob die Autoren der Lehrbücher bewusst den Ideen der Wortfeldtheorie folgen. Um diese Frage eindeutig beantworten zu können, bedarf es weiterer Untersuchungen. Auf jeden Fall ist es bemerkenswert, dass die Lehrbücher *Deutsch.com 1* und *Schritte international neu A1* explizit den Begriff *Wortfeld* gebrauchen.

Die Analyse bestätigte ebenso die zweite Hypothese, die besagt, dass der Wortschatz eine Rolle in den Lehrbüchern spielen, aber nicht unbedingt Priorität haben wird. Die Lehrbücher folgen dem kommunikativen Ansatz und die Wortschatzprogression entspricht den kommunikativen Bedürfnissen der Lernenden. Der Fokus liegt demgemäß auf der Kommunikation und der Wortschatz ist nur ein Element, welches das Erreichen des Unterrichtsziels ermöglicht.

Die dritte Hypothese wurde nur teilweise bestätigt. Die Bedeutung des Wortschatzes variiert offenbar je nach Lehrbuch, aber die beiden Schulbücher fokussieren sich nicht gleichermaßen auf den Wortschatz. *Wir 1* konzentriert sich fast ausschließlich auf die Kommunikationsmittel und der Wortschatz wird nicht besonders betont und strukturiert. *Deutsch.com 1* hebt jedoch die Bedeutung des Wortschatzes hervor, und obgleich die Lektionen nicht besonders umfangreich sind, sind die Wortfelder immer klar betont, mit großen Fotos und bunten Bildern begleitet und werden am Ende des Moduls in Form von Tabellen wiederholt. Auch wenn die Wortfelder in *DaF kompakt neu A1* viel detaillierter sind, sehen sie nicht so klar und visuell attraktiv aus, besonders innerhalb der Lektion. *Deutsch.com 1* ist so konzipiert, weil das Lehrbuch auf diese Weise die Aufmerksamkeit und die Motivation der Jugendlichen zu wecken versucht. Das ist aber für jede Zielgruppe eine gute Strategie. Fotos und bunte Bilder sind nie redundant, weil sie die Verständigung und das Memorieren von neuen, noch unbekanntem Begriffen erleichtern.

Meine vierte Hypothese wurde dagegen nicht klar bestätigt. Sie besagt, dass die analysierten Wortfelder den klassischen Prinzipien nicht folgen, und dass sie weder homogen noch symmetrisch sein werden. Die analysierten Wortfelder folgen doch den meisten klassischen Prinzipien. Sie sind symmetrisch, keine Mitglieder im Feld sind besonders hervorgehoben und es gibt auch keine weniger wichtigen Wörter. Die Felder sind klar abgegrenzt und Grenzfälle und Wörter, die zwei Feldern angehören, treten nicht auf. Man kann auch keine greifbaren Lücken in den Feldern finden. Die meisten Wortfelder sind homogen, aber es wurden mehrere Ausnahmen gefunden. Es gibt Felder, die aus Substantiven, Verben, ganzen Syntagmen, Wendungen und Redemitteln bestehen. An dieser Stelle sollte noch einmal betont werden, dass der analysierte Wortschatz für das Niveau A1 geeignet ist, und dass die Wortfelder sich in den späteren Stufen wiederholen und zunehmend komplexer werden. Nur auf diesem Niveau kann man mit Sicherheit sagen, dass sie lückenlos und symmetrisch sind.

Die Lehrbücher, die sich für Jugendliche eignen, haben offensichtlich die komplexesten Wortfelder, die einen relevanten Teil des Buches bilden. Das trifft besonders auf das Lehrbuch für Jugendliche in Intensivkursen zu, denn der Stoff in diesen Kursen ist sehr komprimiert und die Lerner sollen in einer Lektion so viel wie möglich lernen. Die Struktur der Wortfelder ist, wie schon gesagt, in *DaF kompakt neu A1* am komplexesten. Jugendliche, die zwischen der Schule und Arbeitswelt stehen, brauchen Vokabular aus beiden Welten. Sie benötigen auch einen Wortschatz, der sie auf den Alltag vorbereitet. Lehrbücher für Erwachsene und besonders für Berufstätige konzentrieren sich vornehmlich auf den Wortschatz, den diese Zielgruppe im Beruf brauchen wird und das Alltagsvokabular bleibt im Hintergrund.

Obgleich innerhalb eines Buches keine Wörter besonders hervorgehoben werden, gibt es doch prototypische Mitglieder, die sich in jedem analysierten Lehrbuch wiederholen. Das trifft besonders auf das Feld *Farben* zu. Fokal- oder Regenbogenfarben wie *rot*, *blau*, *gelb* und *grün* befinden sich in jedem Feld. Was die Kleidung angeht, sind *Jacke*, *Kleid*, *Bluse*, *T-Shirt*, *Rock*, *Mantel*, *Hemd*, *Jeans* und *Schuhe* prototypische Kleidungsstücke, die jede Zielgruppe trägt. Wenn man von *Hobbys* spricht, erwähnt man meistens Sportarten wie *Fußball* und *Tennis*.

Die letzte Hypothese, die besagt, dass Lehrbücher aus demselben Verlag Unterschiede in ihrer Organisation und der Struktur der Felder aufweisen werden, erwies sich auch als richtig.

Lehrbücher aus demselben Verlag haben eine unterschiedliche Struktur und legen nicht denselben Wert auf den Wortschatz. Ihr Zweck und ihre Zielgruppe sind entscheidende Faktoren. *Deutsch.com 1* fokussiert sich beispielsweise sehr stark auf Wortfelder und ihre Strukturierung, während *Schritte international neu A1* sie nur als einen kleinen Teil der kommunikativen Kompetenz betrachten und sie meistens innerhalb von ganzen Sätzen oder Phrasen erwähnen.

5. SCHLUSSWORT

In dieser Arbeit wurde nachgewiesen, dass die Wortfeldtheorie die Gestaltung der gegenwärtigen DaF-Lehrbücher prägt, obgleich nicht eindeutig nachgewiesen wurde, ob dieser Einfluss direkt oder indirekt ist. Die dargestellten Ergebnisse rechtfertigen genauso die Hypothese, dass die Wortfelder den Prinzipien folgen, die die traditionelle Interpretation der Wortfeldtheorie von Trier charakterisieren. Untersucht wurden die Totalität, die Lückenlosigkeit, die Symmetrie und die Homogenität. Trotz der bewiesenen Symmetrie ist es berechtigt, von der Prototypentheorie zu sprechen, besonders wenn wir alle untersuchten Felder als ein Ganzes betrachten. Es gibt Mitglieder, die immer wieder vorkommen und somit lässt sich schlussfolgern, dass diese Mitglieder für die Kategorie typischer als andere sind.

Es sollte hervorgehoben werden, dass die Bedeutung des Wortschatzes in den Lehrbüchern generell nicht genügend betont wird. Obwohl er in den Lehrbüchern eine wichtige Rolle spielt, bleibt es unbestritten, dass er nicht im Vordergrund steht oder denselben Status wie z. B. die Grammatik genießt. Die Wortschatzkenntnisse bilden auch einen Teil der kommunikativen Kompetenz und deswegen sollten sie nicht vernachlässigt bleiben, wie es in einigen Lehrbüchern zu erkennen war.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Wert der Wortfeldtheorie darin liegt, dass sie auf den Prinzipien beruht, die unser Gehirn zur Klassifikation der Wörter benutzt, und dass sie die Klassifikation verständlicher macht. Das ist besonders beim Fremdsprachenlernen hervorzuheben, weil da die einfache Systematisierung des Wissens den Lernprozess erleichtert.

ZUSAMMENFASSUNG

Das Thema dieser Arbeit ist die Analyse von DaF-Lehrbüchern aus der Perspektive der Wortfeldtheorie. Die Arbeit ist in fünf große Abschnitte gegliedert. Den ersten Teil nimmt die Einführung ein, danach folgen die Beschreibung der Wortfeld- und Prototypentheorie, die Beschreibung der Untersuchung bzw. der Analyse und das Schlusswort. Das Ziel dieser Analyse war es herauszufinden, ob die Wortfeld- und Prototypentheorie in den gegenwärtigen Lehrbüchern Anwendung finden. Eine weitere Aufgabe dieser Analyse war es, die Struktur der Wortfelder detaillierter zu untersuchen. Um diese Ziele zu erreichen, wurden fünf Lehrbücher analysiert: *Wir 1*, *Deutsch.com 1*, *DaF kompakt neu A1*, *Schritte international neu A1* und *DaF im Unternehmen A1*. Die Analyse zeigte, dass die Gruppierung von Wörtern und Syntagmen in Wortfelder kein veraltetes Konzept ist. Es kommt in allen analysierten Lehrbüchern zum Einsatz. Die Analyse hat auch bewiesen, dass es in jedem Wortfeld prototypische Mitglieder gibt, die repräsentativer als andere Mitglieder sind.

Schlüsselwörter: Wortfeldtheorie, Prototypentheorie, Lehrbuchanalyse, DaF-Lehrbücher

LITERATURVERZEICHNIS

- Geckeler, Horst (1971): *Strukturelle Semantik und Wortfeldtheorie*. München: Wilhelm Fink Verlag
- Kosta, Peter (2009): Prototypensemantik und Stereotypen. In: Kempgen, Sebastian / Kosta, Peter / Berger, Tilman / Gutschmidt, Karl (eds.). *Slavic Languages. Slavische Sprachen. An International Handbook of their Structure, their History and their Investigation. Ein internationales Handbuch ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung*. Berlin, New York: Mouton de Gruyter
- Lakoff, George und Johnson, Mark (2003): *Metaphors we live by*. Chicago; London: The University of Chicago Press
- Löbner, Sebastian (2003): *Semantik: eine Einführung*. Berlin; New York: Walter de Gruyter
- Lutzeier, Peter Rolf (1993): *Studien zur Wortfeldtheorie*, Tübingen: Niemeyer
- Poitou, Jacques (2013). „Prototypentheorie und Flexionsmorphologie“. *Linguistik Online*, v. 19. ISSN 1615-3014. Verfügbar unter: <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/1051>. Stand: 25. September 2018
- Raffaelli, Ida (2015): *O značenju: uvod u semantiku*. Zagreb: Matica Hrvatska
- Saussure, Ferdinand de (1967): *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*. /Hrsg. von Bally, Charles, Sechehaye, Albert, übersetzt von Lommel, Herman. Berlin: Walter de Gruyter und Co.
- Schwarz, Monika, Chur, Jeanette (2007): *Semantik: ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Gunter Narr
- Sokol, Monika (2001): *Französische Sprachwissenschaft: eine Einführung mit thematischem Reader*. Tübingen: Gunter Narr
- Steffert, Leslie. (1968): *Wortfeldtheorie und Strukturalismus: Studien zum Sprachgebrauch Freidanks*. Stuttgart; Berlin: W. Kohlhammer
- Šćur, Georgij Semenovich (1977): *Feldtheorien in der Linguistik*. übersetzt von Jerchov, V. N., Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann
- Trier, Jost (1973): *Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes. Von den Anfängen bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts*. Heidelberg: Karl Winter Universitätsverlag
- Trim, John *et al.* (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt.

Wittgenstein, Ludwig (1977): *Philosophische Untersuchungen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp

Žic-Fuchs, Milena (1991): *Znanje o jeziku i znanje o svijetu: semantička analiza glagola kretanja u engleskom jeziku*. Zagreb: Filozofski fakultet, Odsjek za opću lingvistiku i orijentalne studije